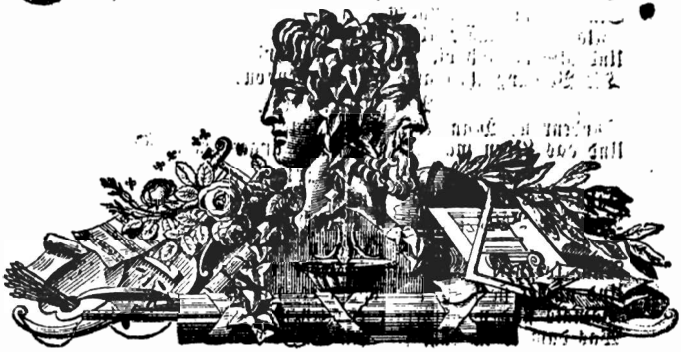
# Theater-Figaro.



## Für Literatur, Kunst und Künstlerleben.

### Elfter Jahrgang.

*Redacteur:* Herrmann Michaelson.

№ 10. Montag, den 13. Januar. 1840.


## Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

### Prolog*)

von

C. Geisheim.

(Zum 1. Januar 1840.)

Vergangenheit.
Nein, gehn Sie mir, gehn Sie mit Ihrem Theater!
Das wurde doch einst ganz anders gemacht!

Gegenwart.
Und doch hat schon Tieks gestiefelter Kater
Auch über das damals bitter gelacht.

Vergangenheit.
Vergangenheit! Schön bist du nur gewesen!
Zu Dir wend' ich mich fröhlich zurück.

*) Die etwas verspätete Aufnahme dieses Prologs in den, das Theater chronologisch repräsentirenden Theater-Figaro bitten zu entschuldigen
Die Redaktion.

Gegenwart.

Doch freuen Sie sich nur am zeitigen Glück,
Weil Sie durch die Wasserkur eben genesen.

Vergangenheit.

Wie meinen Sie das?

Gegenwart.

Sind's nicht alte Sünden,
Welche das Wasser abwaschen soll,
Und also deutlich die Wahrheit verkünden:
Die Vergangenheit auch war sündenvoll?

Vergangenheit.

Sündenvoll? Man lebte, man lachte,
Und das Leben man leicht sich und angenehm machte.

Gegenwart.

Haha! So klug sind wir auch,
Nach der Väter fröhlichem Brauch.

Vergangenheit.

Nun, so ehret die Alten und lebet in ihnen,
Und ahmet sie nach, und macht es, wie sie,
Damals sind noch Geister erschienen,
Was damals ich sah, jetzt seh' ich es nie.

Gegenwart.

Papachen, das ist ein trostlos Wähnen,
Sie würden sicherlich grämlich gähnen,
Wenn Sie Altes nur sollten seh'n;
Nur wiederkäu'n, was damals gescheh'n.
Sie sahen damals mit Augen der Jugend. —
Wunderbar gleich in Laster und Tugend
Ist sich die ewig wechselnde Zeit;
Keine so schlimm, wie man sie verschreit,
Keine so gut, wie man sie gepriesen —
Warum werden wir an die Alten verwiesen?

Vergangenheit.

Na, hören Sie 'mal, da sollen Sie doch
Namen hören, die heute noch
Auf der Bühne wie Meteore glänzen,
Und wir Alle mit Lorbeer' kränzen,
Die Breslau's Theater in schöner That
Werden und blühen gesehen hat.

Gegenwart.

O Ihr lieben, herrlichen Alten!
Ihr sah'n viel Schönes! Doch, fest es zu hal
Im Leben selbst, das habt Ihr versäumt;
Viel habt Ihr geseh'n, doch das Beste verträn
Ich weiß nicht wo, vielleicht im Champagner,
Der Euch sehr schmeckt,
Durch welchen so Mancher
Für die Muse erst geweckt.
Mit altertbümlichem Prunken
Kommt Ihr wahn- und wonnetrunken
Hierher, die belustigungssüchtige Welt,
Und zur Aufgab' ist dann uns gestellt,
Den geschickten Teller,
Die schäumenden Keller
Zu überbieten an Lustigkeit.
O liebe, vortreffliche, klagende Zeit,
Ueb' doch nur ein wenig Gerechtigkeit,
Und Du wirst gesteh'n: wir Theaterpächter
Sind wahrlich nicht schlechter,
Als Ihr — o verzeiht!
Wohl selber seid.

Vergangenheit.
Ei, schweigen Sie still, es drehen die todten
Künstler in dem Grabe sich um.

Gegenwart.
Ja, wenn sie noch lebten! Allein sie sind stumm. —
Doch, was die Lebenden haben geboten,
Das boten wir Euch auch. Die Löwen der Zeit
Haben wir alle nach Möglichkeit,
Gezähmt, um sie hier in Breslau zu haben.
Der Gegenwart lebendige Gaben,
Die Geister, welche die Zeit verehrt,
Sind All' Euch erschienen,
Bunt, wie es der Weltgeist launisch begehrt.
Schwer ist es, Allen, Allen zu dienen.
In Anspruch wechselnd wallt das Geschlecht,
Und Sie wissen ja, was uns „Schiller" gesagt hat:
„Nur der Lebende hat Recht!"
Was dem Großvater selig behagt hat,
Verschmähet der Enkel; er dünkt sich mehr,
Und bedanket sich sehr,
Wenn zu den Weihnachtskarpffischen
Wir nicht noch was Andres, Piquantes auftischen.

Vergangenheit.
Na, Freundchen, so bleib' es denn, wie es war:
Ich abonnire fürs ganze Jahr.
Man ist doch einmal der Kunst ergeben,
Man kann doch ohne Theater nicht leben.
Sorgen Sie nur, ob ich gleich blind
Ein wenig bin, durch den Gucker nur gucke,
Daß immer hübsche, leidliche, schmucke
Chorristinnen, munt're Gesichter hier sind.

Gegenwart.
O, Sie Loser! Das ist Ihr Gelüste
Vor dem Schaugerüste?

Vergangenheit.
Na, was fragen Sie so schulmeisterisch mich aus?
Wozu wäre denn sonst das Schauspielhaus,
Sollte man drin was Schönes nicht schauen?
Schöne Gestalten, die schönsten Frauen,
Liebliche Wesen, und allerhand,
Was uns verschönert das irrdische Land.

Gegenwart.
Das wünschen wir auch, und wir darauf bauen,
Alle schönen Frauen der Stadt,
Und was es Schönes von Herren hat,
Im neuen Jahr recht oft hier zu schauen,
Sonst aber Jedweden, wie er auch sei.
Denn die Bühne beglücket das Allerlei,
Wie das Leben es beut.

Vergangenheit.
Ha, und ich freue
Mich auf das Theater, das neue,
Das unerwartet in kurzer Frist
So hoch aus dem Grund erstanden ist.
Die Zukunft lacht dem Theater entgegen!

Gegenwart.
Doch Lieb' und Lust nur bringt ihm Segen,
Nur die Gegenwart, die der mimischen Kunst
Weihet des Herzens geistige Gunst.
Die Zukunft ist ein Kind,
(Die Zukunft aus der Laube vorführend) Dem das Leben
Der Lebenden nur kann Beistand geben.

Zukunft.

Ach, Du weckst mich aus einem lustigen Traum!
In einem schönen, prächtigen Raum
Blickt' ich vor mir. Heitere Schaaren
Zuschauer vor mir versammelt waren,
Und ich, hier in meinem schlichten Gewand,
So vor den Leuten verlegen stand:
Wie wirst Du's machen, um diesen Allen,
Die auf Dich schauen hier, zu gefallen?
Weil Neujahr just an dem Tage war,
So macht' ich 'n Knix, und begrüßte die Schaar,
Kußbändchen warf ich unter die Menge
Der Damen und Herrn, und das Gedränge,
Mich reden zu hören, machte mir Muth.
O, Ihr glaubet es nicht, wie wohl das thut,
Beachtet zu werden von vielen Leuten,
Von frohen Gesichtern. Was ich da sprach,
War nicht weit her. Ein Kind, so schwach,
Was könnt' ich denn Ihnen viel Neues sagen?
Bald aber riefen in Wohlbehagen
Die Blicke mir zu: Nur frisch drauf los!
Und mir wurden im Schwunge die Flügel groß.
Es flossen die Worte mir lustig vom Munde.
Mich stärkte des Beifalls fröhliche Kunde
Und höher und höher seitdem ich mich schwang;
Zu gefallen, mir täglich besser gelang.

Gegenwart.

Ein glücklicher Traum! Er offenbare
Sich hier uns Allen im neuen Jahre!
Begeisterung giebt ein begeistertes Haus,
Leer klinget das Wort bei starrender Leere.

Zukunft.

Drum blicken wir froh in das Jahr hinaus
Und singen: wenn's immer, wenn's immer so wäre!

Vergangenheit.

Ha! Das alte Lied aus vergangenen Zeiten
Will auch ich mit meinen Wünschen begleiten.

Zukunft.

Ihr Damen und Herrn, zum neuen Jahr
Bitt' schön ich: Machet den Traum uns wahr.
Eure Liebe nur kann die Muse beleben,
Ihr könnt der Zukunft Leben nur nehmen und geben!!

---

## Welt-Courier.

29. In Braunschweig ist Mejo's Oper: „Fridolin" mit großem Beifall gegeben und Mejo zweimal gerufen worden.

30. Das zweite Theater in Hamburg kündigt jetzt bei den meisten Vorstellungen an: „Plätze im ersten Rang vergeben." — Was wird dazu das Stadttheater sagen, das sehr viele Plätze zu vergeben haben soll?

---

Gedruckt bei Leopold Freund.